



KIRA RWANDA – LIEBE DAS LEBEN



WWW.DPSG-JAHRESAKTION.DE

Arbeitshilfe zur Jahresaktion 2004 / 2005



Inhalt

Grußwort Bundesvorstand	3
Grußwort Nationalvorsitzender der ASR	4
Vorwort Herbert Grönemeyer	5
Pfadfinderinnen und Pfadfinder gegen HIV/Aids weltweit	6
Rwanda	8
Geschichte Rwandas	9
ASR und DPSG	10
Gesundheit – Ein Thema für Pfadfinder!	14
Was ist HIV/Aids?	16
Aids in Afrika	18
Für Wölflinge und Jungpfadfinder	20
Für Pfadfinder und Rover	24
Für Großgruppen und Stämme	28
Öffentlichkeitswirksame Aktionen	30
Anhang	32
Multiplikatoren	35
Jahresaktionsartikel	35
Termine	36

Impressum

Herausgeber: Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG)
Bundesleitung, Martinstraße 2, 41472 Neuss
Telefon 0 21 31/46 99-90, Telefax 0 21 31/46 99-99

Autoren: Uta Brumann, Britta Pelters, Judith Schwarzer,
Stefanus Schwarzer, Ute Theisen, Ulrike Werner

Redaktion: Ute Theisen (V.i.S.d.P.), Uta Brumann

Grafik und Layout: alex media, Ute Gierstorfer, Augsburg
www.friends-work-together.de

Bildnachweise: Wir danken dem Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ für die Erlaubnis zur Nutzung von Fotos und Zeichnungen in dieser Arbeitshilfe. Ebenso danken wir Oliver Grün, Ulrike Werner Pater Peschen und Ute Gierstorfer für die vielen Fotos.

Fotos S. 7 und 30 und Illustrationen von Rolf Bunse, S. 23, 24, 28, 36, 37 und 38 aus: Aktion Dreikönigssingen. Aktionsheft 2004 – Kinder bauen Brücken. Hg. v. Kindermissionswerk „Die Sternsinger“/Bund der Deutschen Katholischen Jugend. Aachen 2003

Fotos S. 9 oben und S.39 aus: Jahrbuch 2003 – 2004 Ruanda – Kinder bauen Brücken. Hg. v. Missio – Päpstliche Missionswerke in Österreich. Wien 2003

Nach dem Bundesdatenschutzgesetz, §§ 4, 4a, 4b, 15, 16, ist die Nutzung von Adressen dieses Heftes für Werbung, Markt- und Meinungsforschung nicht zulässig.

Herausgeber und Verlag haben sich bemüht, die Copyright-Inhaber aller verwendeten Zitate, Texte, Bilder, Abbildungen und Illustrationen zu ermitteln. Leider gelang dies nicht in allen Fällen. Sollten wir jemanden übergangen haben, so bitten wir die Copyright-Inhaber, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

© Georgs-Verlag, Neuss 2004

Liebe Pfadfinderinnen und Pfadfinder, liebe Freundinnen und Freunde,

KIRA RWANDA – LIEBE DAS LEBEN ist das Motto unserer Jahresaktion 2004/2005, die wir gemeinsam mit der „Association des Scouts du Rwanda“ (ASR) durchführen. Kira ist ein Wort in kinyarwanda, der Sprache Rwandas. Kira drückt Ermutigung und den Wunsch zur Gesundheit aus. Ermutigung zum weitermachen, zum gesund und heil werden, zum auf(er)stehen.

Wir verfolgen mit unserer Jahresaktion drei große Ziele:

- ✳ Auffrischen der Partnerschaft zwischen „Association des Scouts du Rwanda“ (ASR), und DPSG
- ✳ Gemeinsame Projekte zur Gesundheitserziehung, vor allem zur Aidsprävention
- ✳ Finanzielle Unterstützung der Pfadfinderarbeit der ASR

Die ASR befindet sich seit dem Völkermord 1994 in Rwanda kontinuierlich im Wiederaufbau. Sie engagiert sich für die Gestaltung zivilgesellschaftlicher Strukturen, für Frieden und Versöhnung. Zudem setzt sie sich für eine Infrastruktur im städtische wie im ländlichen Bereich ein, damit sich die Menschen des Verband selber mit Nahrung und lebensnotwendigen Gütern versorgen können.

Eines ihrer neuen Ziele heißt angesichts der rwandesischen Realität Gesundheitserziehung für die Mitglieder des Verbandes und darüber hinaus. Ein Thema, das auch bei uns in Deutschland immer wichtiger wird.

In all diesen Anliegen wollen wir die ASR mit dem gesammelten Geld unterstützen.

Schon für Baden Powell, den Gründer der Welt-pfadfinderbewegung, waren Gesundheit, Körperbewusstsein und Verantwortung für sich selbst Grundlagen seiner Arbeit.

Konkrete Anlässe für die Themen der Jahresaktion sind die alarmierenden Zahlen in Bezug auf HIV-Infizierte und Aidstote auf dem afrikanischen Kontinent, aber auch die wachsende Sorglosigkeit unter jungen Menschen in Deutschland. Aber: Leben ist Menschenrecht!

Wir wollen uns gemeinsam mit der „Association des Scouts du Rwanda“ (ASR), diesen Herausforderungen stellen, indem wir uns mit der gesellschaftliche Situation vor Ort in Deutschland und Rwanda auseinandersetzen. Die Pfadfinder in Rwanda werden andere Wege finden als wir in Deutschland, um den Kampf gegen HIV/Aids und andere vermeidbare Krankheiten durch Prävention im Kinder- und Jugendalter zu versuchen.

Als Pfadfinder können wir aber voneinander lernen und uns gegenseitig bestärken! Das wollen wir in der Jahresaktion vermehrt tun und es wird uns hoffentlich dadurch sehr gut gelingen, da wir uns gleichzeitig und gemeinsam mit den Themen auseinandersetzen.

Gott will, dass wir das Leben haben und dass wir es in Fülle haben. In diesem Sinne erfüllen wir unseren Auftrag auf der Erde, wenn wir uns einsetzen für menschenwürdiges Leben und den Erhalt von Gottes Schöpfung hier und anderswo.

KIRA RWANDA – LIEBE DAS LEBEN!



Ute Theisen
Bundesvorsitzende





Liebe Brüder und Schwestern im Pfadfindertum und in Christus,



es ist eine große Ehre für mich, euch im Namen aller Pfadfinder der „Association des Scouts du Rwanda“ (ASR) ganz herzlich zu grüßen.

Die Partnerschaft zwischen der ASR und der DPSG besteht seit mehr als 25 Jahren. Sie hat in dieser Zeit schon vielen sozial benachteiligten Jugendlichen in Rwanda helfen können. Als es 1994 zu der schrecklichen Tragödie des Kriegs und des Völkermords kam, wurden im Rahmen der Partnerschaft sogar ganze Familien von Pfadfindern in Deutschland aufgenommen. Im Rahmen dieser Partnerschaft konnten und können wir deutsche und rwandesische Pfadfinder uns als Brüder und Schwestern erleben. Wir haben die Chance, die jeweils andere Kultur kennen zulernen und Erfahrungen auszutauschen.

Euer Verband hat gerade den wichtigen Update-Prozess abgeschlossen, den ich während des Leiterkongresses in Westerlo begleiten durfte. Ich bin überzeugt, dass die Ergebnisse eine gute Ausgangsposition sind, um die Partnerschaft zwischen ASR und DPSG aufzufrischen und zu verstärken.

Wir möchten allen Pfadfindern der DPSG danken, dass sie sich dafür entschieden haben, im Rahmen der Jahresaktion 2004/5 mit der ASR zusammen zu arbeiten. So können wir unsere Anstrengungen bündeln, um der Pandemie HIV/Aids und der unzureichenden Bildung im Gesundheitsbereich gemeinsam entgegenzutreten. Durch Aids sterben in Rwanda sehr viele Menschen. Dies führt zum großen Problem der Aids-Waisen und -Witwen/-Witwern und entwickelt sich momentan zu einer der Hauptursachen der Unterentwicklung. Diesem Problem, das die Jugendlichen Rwandas ernsthaft bedroht, dürfen wir Pfadfinderinnen und Pfadfinder von ASR und DPSG nicht tatenlos zusehen.



Wir müssen handeln und helfen, ein Rwanda ohne HIV/Aids zu schaffen. Im Einklang mit der Vision des Begründers des Pfadfindertums, Robert Baden Powell wollen wir „diese Welt ein wenig besser zurück zu lassen, als wir sie vorgefunden haben.“ Ich bin davon überzeugt, dass ein Rwanda ohne HIV/Aids ein besseres Rwanda sein wird. So könnte auch die Welt ein wenig besser werden.

Im Namen aller Pfadfinder der ASR bekräftigen wir unseren festen Willen einer ehrlichen pfadfinderischen Zusammenarbeit.

Gott segne euch alle und leite unsere Schritte bei unserer gemeinsamen Aktion.

Pfadfinderische Grüße! Es lebe die Partnerschaft ASR-DPSG!

Jean-Marie Irakabaho
Nationalvorsitzender der ASR



Hilfsorganisationen und Herbert Grönemeyer rufen zu Solidarität mit Afrikas Menschen auf

Während wir unsere Jahresaktion 2004/2005 vorbereiten, haben sich in der Kampagne **Gemeinsam für Afrika** viele Hilfsorganisationen zusammengeschlossen. Mit vereinten Kräften wollen sie der Öffentlichkeit vor Augen führen, wie drängend die Probleme in Afrika sind. Mit prominenter Unterstützung von Herbert Grönemeyer und Johannes Rau gelingt es vielleicht eher, das Augenmerk der breiten Masse auf den „schwarzen Kontinent“ zu lenken.

Herbert Grönemeyer unterstützt die Kampagne als Botschafter und besuchte vor dem Start der Kampagne unter anderem auch Rwanda. „Wie die Menschen in Afrika die Kraft und das Selbstbewusstsein haben, in ihren gravierenden Lebensumständen dennoch aufrecht, stolz und überlebensmutig, ihr Schicksal in die Hand zu nehmen, ist überwältigend und bewundernswert“, erklärt Herbert Grönemeyer nach seiner Rückkehr. „Helft mit, damit sie ihren Stolz und ihr Lachen bewahren können.“

Auftakt der bundesweiten Aktionstage im November 2003 war ein Konzert mit Herbert Grönemeyer, den Fantastischen Vier und Massive Töne in der Arena Oberhausen. Das Ziel der Kampagne passt gut zu unserer Jahresaktion: „Mit der Aktion **Gemeinsam für Afrika** wollen wir darauf aufmerksam machen, dass Menschen angesichts von Hunger, Bürgerkriegen, Aids und Armut nicht verzweifeln, sondern bereit sind, ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen. Die Botschaft **Gemeinsam für Afrika** soll unsere gelebte Verantwortung für die Herausforderungen unserer Zeit zeigen.“

Gemeinsam mit Herbert Grönemeyer als Botschafter der Kampagne und Bundespräsident Johannes Rau als Schirmherr hoffen die 26 humanistischen und entwicklungspolitischen Hilfswerke, die deutsche Bevölkerung für die Not zu sensibilisieren und ein



Foto: Bruno Stevens/stern

Zeichen der Solidarität, der globalen Verantwortung und Hoffnung für den afrikanischen Kontinent und seine Menschen zu setzen.

Auch wir nehmen die Herausforderung an und gleichzeitig sehr ernst. Durch die Partnerschaft mit der ASR tragen auch wir Verantwortung und können mit unserer Jahresaktion ein sinnvolles Zeichen setzen.

„Es geht nicht um Mitleid, sondern um ein Zeichen der Solidarität, um zwischenmenschliche Hilfe und um direktes Handeln“, erläutert Herbert Grönemeyer das Ziel seiner Kampagne und formuliert damit gleichzeitig eine Aufforderung für uns und unsere Jahresaktion: **KIRA RWANDA – LIEBE DAS LEBEN** ist direktes Handeln. Hier bei uns vor Ort, aber auch zusammen mit unseren Partnern in Rwanda.



Materialien ergänzt. Offiziell wird das Projekt in Rwanda mit einer großen Auftaktveranstaltung im März 2004 gestartet. Dies macht den einen wesentlichen Unterschied zu früheren Jahresaktionen deutlich: „Kira Rwanda“ findet gleichzeitig in Deutschland und Rwanda statt und ermöglicht so einen wirklich partnerschaftlichen Austausch. Gemäß unserem Verständnis von Partnerschaftsarbeit soll es dabei aber nicht bleiben. Wir wollen uns im Rahmen der Jahresaktion damit auseinandersetzen, warum sich ausgerechnet in den Entwicklungsländern so viele Menschen mit HIV infizieren und warum sie keinen Zugriff auf lebensverlängernde Medikamente haben. Wie hängen Phänomene der Bildung, Krieg, Armut und die afrikanische Kultur mit Krankheiten wie HIV/Aids zusammen und wie ist die Situation von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Vergleich in Deutschland hierzu?

Gesundheit in Deutschland

Afrika ist weit weg! Verglichen mit der Situation in Afrika, Asien und Osteuropa scheint es in Deutschland in Bezug auf HIV/Aids paradiesisch auszuweisen: Neuinfektionen halten sich in Grenzen, die medizinische Versorgung der Infizierten ist ausreichend und gut. Jedoch führen auch bei uns die Nebenwirkungen der Medikamente dazu, dass ein Leben mit Berufstätigkeit, regeltem Einkommen und gesellschaftlich anerkanntem Status sehr schwierig wird. Durch die Verharmlosung der Risiken von HIV/Aids kommt es zunehmend zur Vernachlässigung der Prävention und fatalen Fehleinschätzungen der Therapie-Möglichkeiten. So halten zum Beispiel 50 % der Jugendlichen in Deutschland Aids für heilbar. Sie haben den Ausnahmezustand in den Anfangszeiten von Aids nicht erlebt. Eine neue Sorglosigkeit breitet sich aus. An

offiziellen Zahlen lässt sich diese Entwicklung noch nicht festmachen, weil Aids keiner Meldepflicht unterliegt. Daten aus Großbritannien bestätigen aber, dass dort die Zahl der Neu-Infektionen mit HIV innerhalb eines Jahres um 20% gestiegen sind. Das sind Gründe für uns, Aids-Präventionsarbeit nicht den Pfadfindern im fernen Rwanda zu überlassen, sondern bei uns damit anzufangen.

Wie ihr schon in diesen wenigen Zeilen erkennen könnt, bietet diese Jahresaktion sehr viel Zündstoff, ohne dass wir schon genauer auf den Themenkomplex Gesundheit im allgemeinen eingegangen wären. Um all dem gerecht zu werden, haben wir uns entschlossen, diese Jahresaktion zum ersten Mal in der Geschichte der DPSG nicht nur ein Jahr lang durchzuführen, sondern über zwei Jahre hinweg, nämlich 2004 und 2005. Die inhaltlichen Schwerpunkte konzentrieren sich 2004 eher darauf, Rwanda und unsere Partner wieder neu kennen zu lernen und dabei viel über die Probleme mit Aids (in Afrika und Deutschland) zu erfahren. 2005 wollen wir dann den Fokus auf Gesundheitserziehung im allgemeinen legen. Ein Höhepunkt wird dann im Jahr 2005 der Weltjugendtag in Deutschland sein. Dort wollen wir mit unseren Freunden aus Rwanda dieses große Treffen nutzen, um unser Engagement gegen Aids und Krankheiten gemeinsam zu präsentieren.



Ärztin mit Rwandese

Foto: Jürgen Escher/
Kindermissionswerk



Rwanda

Land der 1000 Hügel

Rwanda liegt auf einer Hochfläche von durchschnittlich 1700m Höhe. Die Vulkanberge im Norden sind bis zu bis 4507m hoch. Sie sind die Heimat der Berggorillas. Durch die Feuchtsavanne ist es ein sehr fruchtbares Land. Dort herrscht ein angenehmes Klima.

Im Osten laden Nationalparks zur Safari ein.



Land der Jugendlichen

Rwanda ist mit 8,1 Millionen Einwohnern überbevölkert: 337 Menschen leben auf einem Quadratkilometer. Überall sieht man junge Menschen. Viele Erwachsene sind im Bürgerkrieg oder an Krankheiten, wie z.B. Aids, gestorben. Die Lebenserwartung liegt nur bei ca. 40 Jahren. Die Kindersterblichkeit ist mit 18,7% sehr hoch. 52% der Menschen sind Analphabeten.



Land der Bananen

90% der Bevölkerung arbeiten in der Landwirtschaft. Kochbananen, Mais, Bohnen, Maniok, Süßkartoffel, Hirse und Erdnüsse dienen dem Eigengebrauch. Exportiert wird etwas Tee und Kaffee im Wert von 64 Millionen US\$. Ihre sehr geringen Einnahmen (260 US\$ BIP) nutzen die Rwandesen zum Kauf von Kleidung oder als Schulgeld für ihre Kinder. 1994 wurden durch den Krieg viele Häuser und Geschäfte zerstört.



Land der Trommeln

Für Rwandesen spielt Musik eine große Rolle. Mit riesigen Trommeln werden wilde Rhythmen gespielt und dazu getanzt. Aus den kleinen Kofferradios kommen nach dem Bürgerkrieg aber auch leise Töne. Die Kleidung der Rwandesen besteht aus exotischen, farbenfrohen Stoffen. Vornehmlich junge Menschen erwerben ihre Kleidung auf Altkleidernmärkten. Die Kleidung stammt aus Altkleidersammlungen in Europa.





Geschichte Rwandas



Foto: Johanna Edelbauer

- 14. Jhd.** Die Tutsi wandern in das Land ein. Es wurde bislang von den Hutu und den Twa, ein Pygmäenvolk, bewohnt.
- 15. Jhd.** Tutsi errichten einen aristokratischen Staat mit einem König.
- 1890** Durch den Helgoland-Sansibar-Vertrag werden die deutschen Besitzansprüche auf Rwanda anerkannt. Zusammen mit Burundi bildet es das Grenzgebiet der Kolonie Deutsch-Ostafrika.
- 1919** fällt Deutsch-Ostafrika nach dem 1. Weltkrieg an Belgien.
- 1946** wird Rwanda Treuhandgebiet der UNO
- 1959** Ab diesem Zeitpunkt treten die Spannungen zwischen Hutu und Tutsi offen zu Tage.
- 1960** Eine Hutu-Partei gewinnt die ersten Wahlen und stellt den Präsidenten.
- 1961** Der Tutsi-König wird abgesetzt und die Republik ausgerufen. Der König flieht mit 60.000 Tutsi nach Burundi.
- 1962** wird Rwanda unabhängige Republik. Ein Hutu-Führer wird Präsident.
- 1963** wollen emigrierte Tutsi die alten Machtverhältnisse wiederherstellen. Es kommt zu blutigen Ausschreitungen der Hutu gegen die im Land verbliebenen Tutsi.

- 1973** gibt es wieder Kämpfe zwischen den verfeindeten Bevölkerungsgruppen. Sturz des Präsidenten und Wahl eines neuen Hutu-Präsidenten.
- 1993** beschließt der Weltsicherheitsrat die Entsendung einer UN-Friedenstruppe. Bis dahin kam es immer wieder zu Kämpfen zwischen Tutsi-Rebellen und Hutu-Regierungstruppen.
- 1994** Bei einem Flugzeugabsturz (vermutlich ein Attentat), kommt der Präsident ums Leben. Es folgten schwere Unruhen und der Massenmord an der Tutsi Minderheit und an gemäßigten Hutus. Bei den Massakern werden ca. 800.000 Menschen ermordet. Der UN Sicherheitsrat setzt für die strafrechtliche Verfolgung des Völkermords ein Kriegsverbrechertribunal in Tansania ein.
- 1996** Durch die Rückkehr derer, die geflohen waren, kommt es immer wieder zu blutigen Konflikten.
- 2003** Die Bevölkerung stimmt für eine neue Verfassung und bestätigt den amtierenden Tutsi-Präsidenten Kagame im Amt. Der Wiederaufbau und die Versöhnung bestimmen das Leben in einem der ärmsten Länder Afrikas.



Bevölkerung

Heute besteht die Bevölkerung Rwandas aus 90 % Hutu, 9 % Tutsi und 1 % Twa.

Religion

Die Hälfte der Bevölkerung sind Christen, meistens Katholiken. 13 % sind Protestanten, 10 % sind Muslime. Die Übrigen sind Anhänger von Naturreligionen.





ASR und DPSG



Unsere Zusammenarbeit mit der ASR, der „Association des Scouts du Rwanda“ hat eine lange Tradition. Schon 1978 reiste eine DPSG-Delegation nach Rwanda, um die erste gemeinsame Jahresaktion vorzubereiten. Mit der Jahresaktion 1980 „Ihr Weg – unsere Verantwortung“ wurde die Partnerschaft und das Ausbildungszentrum der ASR in Gisenyi unterstützt. 1991 fand die zweite Jahresaktion „Komera Rwanda – Pfadfinder und Pfadfinderinnen für Kinderrechte“ statt. Die diesjährige dritte Jahresaktion „Kira Rwanda – Liebe das Leben“ wird ganz im Zeichen der Gesundheit stehen.

Ein wichtiger Teil des Selbstverständnisses der ASR ist der „Scoutisme utilitaire“, das „nützliche Pfadfindertum“. Die pfadfinderische Arbeit in Rwanda beschränkt sich nicht auf eine pädagogisch orientierte Freizeitgestaltung, sondern umfasst sämtliche Lebensbereiche und Lebenssituationen seiner Mitglieder und der Menschen im Land. Konkreter Ausdruck hierfür sind die Ausbildungszentren der Pfadfinder (CFS, „Centre de formation scout“) in Kigali, Butare, Ruhengeri und Gisenyi und die ca. 35 ländlichen Entwicklungszentren (CSR, „Centre scout rural de developpement“). Oft ist es unmöglich zu unterscheiden, ob Kinder und Jugendliche nun zur Ausbildung in die Zentren kommen, oder ob sie „wirkliche“ Pfadfinder sind. Die Grenzen verschwimmen. Immer wieder wird von Leitern betont, dass die Pfadfindermethoden dazu dienen sollen, Kinder und Jugendliche auszubilden. Die Methoden helfen, die Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu fördern. Das „Pfadfinden“ in unserem Sinne ist aber nicht das eigentliche Ziel. Mit dem „nützlichen Pfadfindertum“ will die ASR auf die



unmittelbaren Bedürfnisse der rwandesischen Bevölkerung reagieren: Ernährungssicherung, Ausbildung und kulturelle Identität.

Moïse Bokasa, der Auslandsbeauftragte der ASR, nennt als die größten aktuellen Probleme „die Kriegswaisen, die sich nun in der Rolle des Familienoberhaupts wiederfinden, die Aids-Waisen und die aidskranken Kinder, die vielen Analphabeten und die Straßenkinder“.

Die ASR ist 1966 durch den Zusammenschluss mehrerer kleiner Gruppen entstanden, sie wurde 1968 von der Regierung und 1975 von der Weltpfadfinderbewegung anerkannt. In den 1970er Jahren distanzierte sich die ASR nach und nach von ihrer kolonialen Ausprägung, wandte sich der ländlichen Jugend zu und legte einen Schwerpunkt ihrer Arbeit auf die Gemeinwesensentwicklung, auf Alphabetisierung, Berufsausbildung und die Wiedereingliederung von Straßenkindern.

Einen jähen Einschnitt erfuhr die Arbeit der ASR 1994, als während des Völkermords innerhalb weniger Monate 800.000 Menschen ums Leben kamen, unter ihnen auch zahlreiche Pfadfinder. Millionen Menschen mussten fliehen. 20 Männer, Frauen und Kinder wurden damals von der DPSG in Deutschland aufgenommen. Einige dieser Menschen haben hier inzwischen ein neues Zuhause gefunden und werden zum Teil auch noch weiterhin von der DPSG unterstützt, bis sie ihre Ausbildung abgeschlossen haben. Moïse zitiert ein rwandesisches Sprichwort: „Den wahren Freund erkennt man, wenn man in Schwierigkeiten ist („Inshuti uyibona mu byago“)“. Und er fügt hinzu: „Genau das habt ihr uns gezeigt, und ihr könnt sicher sein, dass diese Geste nicht unbemerkt geblieben ist.“





Wiederaufbau nach dem Krieg

Noch in den Flüchtlingslagern in Burundi und Kongo trafen viele Pfadfindergruppen wieder zusammen und leisteten dort wichtige Hilfe. Erst 1996 kehrten die meisten Flüchtlinge nach Rwanda zurück und mit ihnen die Pfadfinder. Dort musste fast alles neu aufgebaut werden. Eine Nationalleitung gab es nicht mehr. Die Ausbildungszentren waren geplündert und teilweise zerstört, alle für die Ausbildung wichtigen Maschinen gestohlen worden. (Nur im CSRD Ruhondo hatte man 1994 die Maschinen rechtzeitig vergraben.) Heute arbeiten sowohl die ländlichen Entwicklungszentren als auch die vier Ausbildungszentren wieder. Die Qualität und Quantität dieser Arbeit liegt jedoch weit unter der der Vorkriegsjahre. Die Straßenkinderprojekte, die vor dem Krieg in den vier CFS existiert hatten, können nicht weitergeführt werden, trotzdem sind in den Zentren teilweise bis zu 15 Straßenkinder untergebracht. Mit unglaublicher Energie und Improvisationsgeschick wird die Arbeit trotz aller Schwierigkeiten fortgesetzt. Der Bedarf ist, vor allem durch die vielen Kriegs- und Aidsweisen, noch gewachsen. 1996 bildete sich eine neue Nationalleitung. 1998 wurde die ASR-Struktur überarbeitet und um ein Kontrollorgan erweitert, um so eine größere Transparenz zu schaffen. Innerhalb der nächsten Jahre soll das Jugendprogramm des Verbandes überarbeitet und an die heutige Lebenssituation und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen angepasst werden.



Jean-Marie Irakabaho, der Nationalvorsitzende der ASR, ist zur Zeit außerdem der Vorsitzende der „Concertation des Grands Lacs“, einem Zusammenschluss der Pfadfinderverbände in der Region der großen Seen, Rwanda, Burundi, Nord- und Süd-Kivu (Kongo). Durch diese Kooperation soll die Friedensarbeit in der Region gestärkt und Versöhnung ermöglicht werden, eine der großen Herausforderungen der nächsten Jahre.



In der letzten Zeit wurde die Bildung im Gesundheitsbereich und die HIV/AIDS-Prävention zu einem neuen Schwerpunkt der Arbeit der ASR.

Dies geschieht vor dem Hintergrund des bedrohlichen HIV/AIDS-Problems und spiegelt so die aktuellen Problemen Rwandas wider. Für Jean-Marie Irakabaho ist „der Kampf gegen HIV/AIDS für die ASR absolut notwendig. Als ein Jugendverband mit Mitgliedern zwischen 8 und 25 Jahren ist dieses Problem für uns besonders wichtig, da hauptsächlich junge Menschen von HIV/AIDS betroffen sind.“

Die ASR kooperiert bei ihrer Präventionsarbeit u. a. mit dem Afrikabüro, UNICEF und verschiedenen lokalen Partnern. Die Stärkung dieser Arbeit, in die alle 20.000 rwandesischen Pfadfinder einbezogen werden sollen, ist das Hauptziel unserer gemeinsamen Jahresaktion.

Die ASR auf einen Blick

- * 1966 gegründet, WOSM-Mitglied seit 1975, CICS-Mitglied
- * Ca. 20.000 Mitglieder von 8 bis 25 Jahren, Mädchen und Jungen
- * 500 Stämme in 12 Regionen
- * ASR-Struktur: 1998 überarbeitet, um größere Transparenz zu sichern
- * Neben der Nationalleitung (15 Mitglieder) gibt es seitdem ein „Büro der Nationalversammlung“ (5 Mitglieder), das eine ständige Kontrollfunktion ausübt
- * Seit den 70iger Jahren Schwerpunkt auf Gemeinwesenentwicklung, in den letzten Jahren außerdem Bildung im Gesundheitsbereich
- * 4 Ausbildungszentren in Kigali, Butare, Gisenyi und Ruhengeri, dazu ca. 35 ländliche Entwicklungszentren



Tipp

Interessierte Stämme, die Kontakte zu Stämmen und Leitern in Rwanda suchen, wenden sich an Ulrike Werner im Bundesamt.

E-Mail: Ulrike.Werner@DPSG.de oder
Telefon: 02131-469988



Gesundheit – Ein Thema für Pfadfinder!

Schon Baden Powell hat das Thema Gesundheit als für Pfadfinder sehr wichtig angesehen. In Scouting for boys widmet er in mehrere Kapitel diesem Thema.

„17. Erzählung am Lagerfeuer: *Wie man stark wird.*“ „Auf dem Gebiet der körperlichen Übungen wird viel gesündigt. So viele Leute scheinen zu glauben, sie dienen nur dazu, riesige Muskeln zu entwickeln.“ (B.P. Pfadfinder, S. 206, Georgsverlag 1977)

Ihm geht es hier sowohl um körperliche Fitness, als auch um geistige Stärke. Die braucht man, um ein wahrer Pfadfinder zu werden, allzeit bereit zu sein und Abenteuer zu erleben. Er nimmt vor allem auch die Leiter als Vorbilder in die Pflicht.

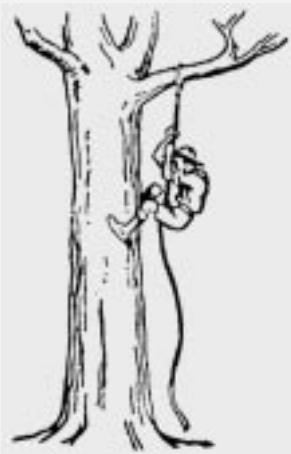
Dies setzt sich fort in der „18. Erzählung am Lagerfeuer: *Gesundheitsfördernde Gewohnheiten*“, „Halte dich sauber! – Rauche nicht! – Trinke nicht! – Bleib rein! – Steh früh auf! – Sei immer heiter!“ „Sieh also zu, daß du gesund bleibst; dann wirst du auch anderen zeigen können, wie man sich gesund hält. So kannst du vielen gute Dienste erweisen.“

(B.P. Pfadfinder, S. 221, Georgsverlag 1977)

In der „19. Erzählung am Lagerfeuer: *Verhütung von Krankheiten*“ stellt er unter anderem fest, dass viele Krankheiten vom falschen Essen und von falscher Ernährung kommen.

Auch heute ist für viele Pfadfinderverbände in anderen Ländern Gesundheit ein wichtiger Schwerpunkt ihrer Arbeit. Unsere rwandesischen Partner betreiben Präventionsarbeit zu HIV/Aids und anderen vermeidbaren Krankheiten, die bolivianischen Pfadfinder ein Programm zur Durchfallbekämpfung auf dem Land ...

Verantwortung für sich selbst übernehmen zu können ist wesentliches Ziel der pfadfinderischen Pädagogik. Doch Gesundheit wird nicht nur in den so genannten armen Ländern unserer Erde zu einem Problem: Auch in Deutschland können wir einiges diagnostizieren (siehe Tabelle rechts). Um sich vor frühzeitiger Erkrankung zu schützen, kann man in jungen Jahren bereits etwas tun. Die Lebensgewohnheiten von Kindern und Jugendlichen bestimmen in hohem Maße ihre Gesundheit als Erwachsene.





Gesundheitsverhalten der Kinder und Jugendlichen

Kindheit und Jugend sind weltweit laut WHO die „gesündeste“ Altersperiode, wenn man die Sterberaten global ansieht. Viele Gewohnheiten, die in diesem Alter eingeübt werden, haben einen bedeutenden Einfluß auf den Gesundheitszustand als Erwachsene. Die WHO schätzt, dass 70% der Todesfälle unter „jüngeren“ Erwachsenen wesentlich auf Verhaltensweisen zurückzuführen sind, die in der Jugend begonnen wurden.

Die wichtigsten Gesundheitsthemen, die Jugendliche betreffen, sind (weltweit lt. WHO) sexuelle Entwicklung, Sexualität, sexuell übertragbare Erkrankungen incl. HIV/AIDS, unerwünschte Schwangerschaft, Substanzgebrauch (Tabak, Alkohol und illegale Drogen) und psychische Erkrankungen (inklusive Selbstmord und Depressionen).

In der Altersgruppe der 12- bis 16 jährigen haben einer Bielefelder Studie zufolge

- ✱ 20 bis 25% der Jugendlichen Schlafstörungen
- ✱ 12 bis 14% Kopfschmerzen
- ✱ 7 bis 11% Magenschmerzen mehrmals pro Woche
- ✱ 16 bis 20% fehlendes Selbstbewusstsein

Je schlechter die soziale Lebenslage der Kinder und Jugendlichen ist, desto häufiger treten diese Beschwerden auf.

Bewegungsmangel und Fehlernährung

Die Zahlen sind erschreckend: Über die Hälfte der Grundschüler spielt nicht mehr draußen. 20 % der Erstklässler haben Übergewicht. Immer mehr Jugendliche haben Rücken- und Gelenkschmerzen, Herz-Kreislauferkrankungen und „Alterszucker“.

Alles zusammen genommen, können wir feststellen, dass der von Baden Powell genannte Schwerpunkt Gesundheit heute immer noch Gültigkeit hat.

Als Pfadfinderverband in Deutschland haben wir hier einen deutlichen Nachholbedarf.

Haupttodesursachen in Deutschland

waren im Jahr 2001 (Daten vom Statistischem Bundesamt):

Herz-Kreislauferkrankungen (z. B. Herzinfarkt, Schlaganfall ...)	47 %
Neubildungen (Krebserkrankungen)	25 %
Atmungssystem (z. B. Lungenemphysem, Asthma ...)	6 %
Verdauungstrakt (auch Lebererkrankungen)	5 %
Unfälle, Verletzungen, Vergiftung	4 %
Stoffwechsel/Ernährung/Endokrin	3 %

Hinweis

Wie bereits an anderer Stelle erwähnt, legen wir den diesjährigen Schwerpunkt auf das Thema HIV/Aids. Im Jahr 2005 richten wir den Blick verstärkt auf allgemeine gesundheitliche Probleme in Rwanda und Deutschland. Hierzu gibt es im Herbst 2004 eine weitere Arbeitshilfe.



Häufigste Übertragungswege

- ✱ Durch ungeschützten Geschlechtsverkehr
- ✱ Durch nicht gereinigte Spritzen (beim Drogengebrauch)
- ✱ Von der schwangeren Mutter auf ihr Kind, aber auch durch Muttermilch

Wie wird HIV nicht übertragen?

HIV gehört zu den schwer übertragbaren Krankheitserregern. Das Virus ist sehr empfindlich und außerhalb des menschlichen Körpers unter Alltagsbedingungen nicht "lebensfähig". Die üblichen Hygienemaßnahmen im Haushalt und im Krankenhaus reichen aus, um es unschädlich zu machen.

Keine Ansteckungsgefahr bei

- ✱ Händedruck, Umarmen, Streicheln
- ✱ Anhusten oder Anniesen
- ✱ Benutzen derselben Teller, Gläser und Bestecke
- ✱ Benutzen von Toiletten, Bädern oder Saunen
- ✱ Zusammenarbeiten und -wohnen mit Menschen mit HIV/AIDS
- ✱ Betreuen und Pflegen von Menschen mit HIV/AIDS
- ✱ Auch beim Küssen kann HIV nicht übertragen werden, solange sich am Mund und im Mundraum keine Wunden befinden

(Nach: Broschüre „HIV/AIDS. Heutiger Wissensstand“. 28. überarbeitete Auflage. Hrsg. von der Deutschen AIDS-Hilfe e.V., Berlin 2002)

Wie kann man sich gegen eine Infektion schützen?

In Europa gehört die Ansteckung mit HIV durch ungeschützten Geschlechtsverkehr noch immer zu den größten Risiken (90%). Dagegen kann man sich schützen. Kondome sind neben der Enthaltsamkeit das einzige Mittel sich vor sexuell übertragbaren Krankheiten, wie HIV/Aids zu schützen. Gleichzeitig dienen sie dazu, ungewollte Schwangerschaften zu verhindern.

In der Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der DPSG wäre es fatal, aus dem Thema Schutz vor einer Infektion mit HIV ein Tabu zu machen. Aus unserer Sicht ist es gut, wertvoll und auch eine große Herausforderung, sich gerade mit Jugendlichen offen über die Chancen und Risiken einer jungen Liebe und Partnerschaft auseinander zu setzen. Dabei weisen wir ausdrücklich darauf hin, dass uns dabei Werte wie Beständigkeit, Treue und gegenseitiges Vertrauen wichtiger sind als das Ausprobieren um jeden Preis.



Aids in Afrika

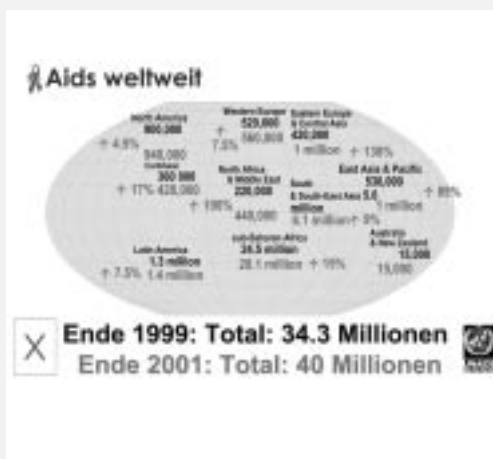
Zahlen und Fakten

Eine Krankheit wütet unter den Armen der Welt, besonders in Afrika – Aids. Die HIV-Infektionsrate gemessen an der Gesamtbevölkerung beträgt in 7 Ländern Afrikas 20 % der Erwachsenen, d.h. jeder 5. Erwachsene ist infiziert. Im Jahr 2002 waren 28,1 Mio. Menschen in Afrika HIV-positiv. Täglich sterben dort etwa 6000 Menschen an den Folgen der HIV-Infektion. 90 % der HIV-Infizierten leben in den Entwicklungsländern, 70 % in Afrika. Zum Vergleich: In Afrika leben etwa 10 % Weltbevölkerung! Die Lebenserwartung südlich der Sahara liegt bei 47 Jahren, ohne Aids läge sie schätzungsweise bei 62 Jahren.

Die Situation in den Industrieländern erscheint vergleichsweise harmlos. In Westeuropa leben 2001 etwa 560.000 Menschen mit HIV/Aids, 30.000 infizierten sich neu und 8000 starben an Aids. Seit der Einführung einer neuen Therapiemöglichkeit 1996 hat sich die Aids Todesrate um bis zu 70 % reduziert. Die verbleibende Lebenserwartung mit HIV kann 20–25 Jahre betragen.

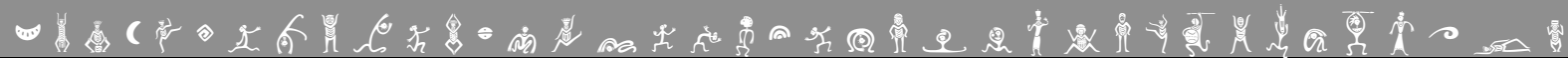


Der 20jährige Nai berichtet: „Als ich zur Beerdigung meines Onkels nach Hause fuhr, musste ich feststellen, dass auch meine Tante HIV-positiv war und nicht mehr lange zu leben hatte. Ich machte mir Sorgen um die Zukunft ihrer beiden 7 und 10 Jahre alten Kinder ...“



HIV-Übertragungsraten im Vergleich zwischen Sub-Sahara Afrika und Westeuropa (Daten UNAIDS 2002)

Region	HIV-Infektionen	Häufigkeit von HIV in der Bevölkerung	AIDS-Todesfälle	Neue Infektionen
Global	40.000.000	1,2%	3.000.000	5.000.000
Afrika südl. der Sahara	28.500.000	9,0%	2.200.000	3.500.000
Westeuropa	560.000	0,3%	8.000	30.000
Rwanda	500.000	8,9%	50.000	keine Angabe
Deutschland	39.000	0,1%	600	2.000



Medikamente für die Behandlung sind aber teuer, bis zu 10.000 Euro pro Patient und Jahr. Obwohl für Entwicklungsländer die Preise für Medikamente von den Pharmakonzernen auf etwa 1.000 Euro gesenkt wurden, sind sie noch zu hoch. Darüber hinaus fehlt oft ein angemessenes medizinisches Versorgungssystem, um die Medikamente zu verteilen. Als Folge davon haben weniger als 1 % der Betroffenen in Afrika Zugang zur Therapie.

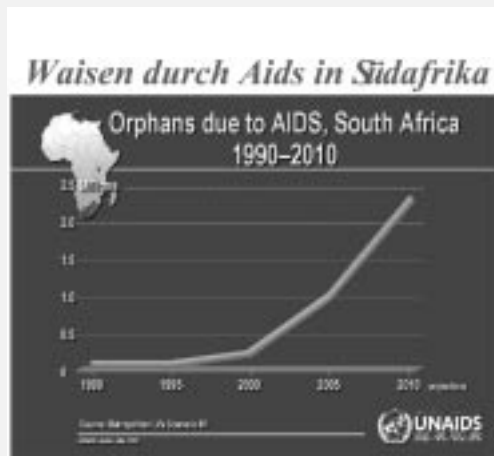
Die Kluft in der Aids-Behandlung zwischen Arm und Reich ist moralisch nicht vertretbar!

Risiko Geschlechtsverkehr

Das Erscheinungsbild von HIV/AIDS hat sich verändert – seit 2002 sind die Hälfte der Infizierten Frauen. In Afrika haben junge Mädchen und Frauen (von 15–24 Jahren) eine 2–8 mal höhere Infektionsrate als gleichaltrige Männer. Ein wesentlicher Grund dafür ist, dass junge Mädchen häufig ungeschützten Sexualverkehr mit älteren Männern haben. Es besteht eine höhere Wahrscheinlichkeit, dass diese Männer HIV-positiv sind. Diese Sugar-Daddy-Beziehung genannte Struktur stellt eine z. T. auch gesellschaftlich akzeptierte Möglichkeit der Versorgung junger Frauen dar und ist nicht unbedingt mit Prostitution gleichzusetzen.

Die 18jährige Neo nimmt das Beziehungsangebot eines Sugar Daddy an, um sich mit den „3 C's“ – car, cash, cell-phone – zu versorgen. Ihre Mutter wertet das als Zeichen der Selbständigkeit. Sie ist mittlerweile an AIDS erkrankt.

Girly ist 15 Jahre alt als sie beginnt, als Prostituierte zu arbeiten. Mit dem Verdienst kauft sie sich einen kleinen Laden, dessen Gewinn jedoch nicht ausreicht, um die Familie zu versorgen. Sie arbeitet auch weiterhin im Nebenberuf als Prostituierte. Als sich mit Aids assoziierte Erkrankungen zeigen, bringt sie sich um.



Ursachen der rasanten Ausbreitung

Nicht „unsittliches“ Verhalten der Bevölkerung, sondern Armut, Krieg, Modernisierung, Geschlechterrollen, Verleugnung der Krankheit, grundlegende kulturelle Deutungsdifferenzen und Diskriminierung der Infizierten sind einige Gründe. Armut, unzureichende Gesundheitsversorgung, fehlende Information und Bildung begünstigen die Verbreitung von HIV/Aids. Krieg, Flucht, Vertreibung und andere soziale Katastrophen zerstören genauso Familienbande, soziales Gefüge und gesellschaftliche Ordnungen und fördern so die Ausbreitung der Krankheit. Auch die wachsende Mobilität durch wirtschaftliche Vernetzung begünstigt die Verbreitung von HIV/Aids.



Die in Beziehungen zwischen Mann und Frau mit Sexualität und Kinderwunsch verbundenen Vorstellungen, erschweren es den Frauen und Mädchen über ihr Sexualverhalten selbst zu bestimmen. Diese Vorstellungen verlangen von Männern, sich in möglichst vielen Sexualkontakten als Mann zu beweisen. Darüber hinaus ist Sexualität etwas, über das nicht gesprochen wird. Aids wird zur stillen Katastrophe, die nur sieht, wer danach sucht.

Scheint bereits der Sinn von Sexualität nicht ganz unseren Vorstellungen zu entsprechen, so gilt dies umso mehr für Vorstellungen hinsichtlich Krankheit und Gesundheit. Oft werden Schadenszauber oder Ahneneinfluss als Krankheitsursachen beschrieben, die mit westlichen Erklärungen von Viren, Zellen und Immunsystemen kaum vereinbar sind. Fehlende Behandlungsmöglichkeiten und, Diskriminierung verhindern einen verantwortungsvollen Umgang der Infizierten mit ihrer Krankheit, was weiter zu deren Ausbreitung beiträgt.

Die Folgen der AIDS-Epidemie für die Gesellschaft sind gravierend. Besonders die leistungsstärkste Gesellschaftsschicht der 20- bis 40-jährigen ist von der Krankheit betroffen. Viele Erwerbstätige fallen aus, werden krank und sterben. Das hat natürlich verheerende Auswirkungen auf die Wirtschaft der Länder. Ökonomische und soziale Fortschritte der letzten Jahre werden zunichte gemacht. Auch in der Landwirtschaft fehlen wichtige Arbeitskräfte, was zu einer Verknappung der Nahrungsmittelversorgung der Länder führt.



Für Wölflinge und Jungpfadfinder



Expedition „Afrika-Rwanda“ und Collage

Afrika und Rwanda sind soooo weit weg und doch irgendwie auch wieder ganz nah.

Ab und zu hört oder sieht man doch mal etwas aus diesem fremden Kontinent und auch in Deutschland finden sich viele Spuren – wenn man nur gut hinschaut.

Ihr braucht

- ✱ Pappe
- ✱ Schere
- ✱ Klebstoff
- ✱ Material über Afrika bzw. Rwanda: Fotos, Bilder und Texte aus Zeitungen, Zeitschriften, Reiseprospekten; kleine Interviews mit Menschen aus Afrika oder Menschen, die schon in Afrika waren; typische Lebensmittel; Stoffe ...

So geht es

Kleingruppen gehen auf „Expedition“ und suchen alles zusammen, was sie zu Afrika und Rwanda finden können. Aus dem gefundenen Material kann dann eine Collage gebastelt werden.

Das kann auch eine kleine „Hausaufgabe“ zur Vorbereitung auf die nächste Gruppenstunde sein.

Kimspiel (Wahrnehmungsspiel)

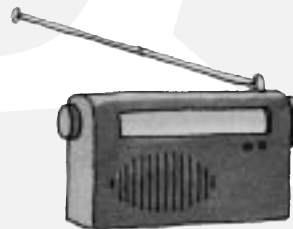
Im rwandesischen Alltag sind andere Dinge wichtig als bei uns. Schaut man sich die Gegenstände an, sieht man den gravierenden Unterschied zwischen unserem europäischen und dem afrikanischen Alltag.

Ihr braucht

ein großes Tuch

typisch rwandesische Gegenstände, z. B.:

- ✱ *Hirtenstab*: Kühe sind in Rwanda sehr wertvoll. Da sie teuer sind, haben viele Familien nur eine Kuh (oder Ziege). Mit vier oder fünf Jahren beginnen die Kinder als Hirten die Kuh zu hüten.
- ✱ *Transistorradio*: Viele Menschen in Rwanda wünschen sich ein Radio. Weil viele von Ihnen nicht lesen können und es fast keine Fernseher gibt, ist es oft das einzige Informationsmittel. Da Radios in Deutschland oder einem anderen Industrieland hergestellt werden und nach Rwanda transportiert werden müssen, sind sie sehr teuer.

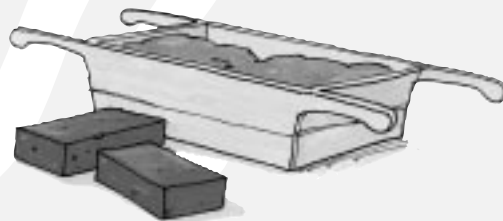
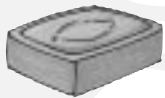




Für Wölflinge und Jungpfadfinder



- ✳ **Hacke:** Um den Boden zu bearbeiten, gibt es in Rwanda nur die Hacke. Es gibt keine Traktoren, keine Pflüge und keine Mähdrescher.
- ✳ **Kartoffeln:** Die Kolonialherren brachten die Kartoffel in das Land. Seitdem ist sie ein wichtiges Nahrungsmittel.
- ✳ **Kernseife:** Die Kernseife wird zum Waschen des eigenen Körpers, der Kleidung und auch zum Geschirr spülen benutzt. Also für alles. Spezielle Seife ist sehr teuer.
- ✳ **Lehm:** Die Häuser werden aus Lehm gebaut. Wer reich ist, kann sich auch gebrannte Ziegel kaufen.
- ✳ **Dicke Feuerbohnen:** Bunte Feuerbohnen gehören fast im ganzen Land zum täglichen Essen.
- ✳ **Große bunte Tücher:** Tücher dienen als Kleidung. Man kann sie als Rock um die Hüfte wickeln, als Umhang über eine Schulter hängen, sein Baby damit auf dem Rücken tragen oder Dinge transportieren.
- ✳ **Gebrauchte Kleider:** In den Städten gibt es große Märkte mit alten Kleidern aus Europa. Jüngere Menschen bevorzugen oft diese Kleider.
- ✳ **Kürbis (am besten ein getrockneter Zierkürbis):** Wenn man Kürbisse trocknet, werden die Schalen ganz hart. Man kann sie dann als Behälter für Flüssigkeiten verwenden. In Rwanda heißen sie Kalebassen.



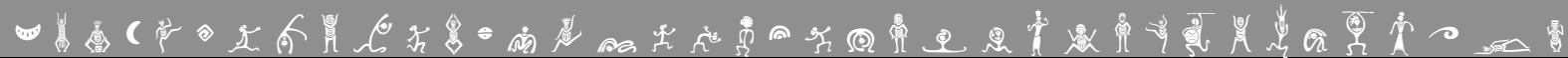
- ✳ **Bastmatte:** Sie werden von Kindern und Eltern selbst hergestellt. Bei den einfachen Bauern dienen sie als Unterlage und als Zudecke beim Schlafen.
- ✳ **Bananen:** Eines der wichtigsten Nahrungsmittel. Es gibt dort Bananen zum roh essen wie wir sie kennen, aber auch andere Bananensorten zum Kochen oder zum Bier brauen.
- ✳ **Wasserkonister:** Das Wasserholen von der nächsten Quelle oder dem nächsten öffentlichen Wasserhahn ist die Aufgabe der Kinder.
- ✳ **Kaffeebohnen:** Fast alle Bauern besitzen ein paar Kaffeesträucher. Die Früchte werden geschält, die Kerne getrocknet und diese noch ungerösteten weißen Bohnen dann in andere Länder verkauft.
- ✳ **Schwarztee:** Tee wird in Rwanda in den kühleren Bergregionen angebaut und verarbeitet. Der fertige Tee wird dann in andere Länder verkauft.

So geht es

Tast-Kim: Verschiedene Gegenstände aus Rwanda werden im Kreis bei geschlossenen Augen getastet und dann weitergegeben. Nach jedem Durchgang sagt jeder, was er meint getastet zu haben.

Stilleben-Kim: Auf einem Tisch liegen bunt durcheinander verschiedene Gegenstände. Nach kurzer Zeit werden sie mit einem Tuch zugedeckt. Wer kann möglichst viele aus dem Gedächtnis aufschreiben?

Weitere Varianten: *Hör-Kim, Geruchs-Kim, Geschmacks-Kim ...*



Theater

Die Unterschiede des Alltags könnt ihr gut in kleinen Szenen spielen.

Ihr braucht

Gegenstände des Kim-Spiels

So geht es

Die Gegenstände des Kim-Spiels werden ausgelegt. Jeder nimmt sich einen oder mehrere Gegenstände. Immer drei oder vier Personen tun sich zu einer Gruppe zusammen. Jeder überlegt sich für sich selbst eine Rolle, die er mit diesen Gegenständen spielen möchte. Dann denken sich alle zusammen eine Szene aus, in der sie miteinander in Kontakt kommen. Es können auch zwei oder drei eine Begegnung improvisieren. Das heißt ein Zusammentreffen ohne vorherige Absprachen.

Legt vorher gemeinsam die Spielzeit fest.

Ihr könnt auch zuvor ein rwandesisches Bühnenbild malen.

Variante

Stellt das Spiel unter bestimmte Fragestellungen, z. B.:

- ☀ Wie stellt ihr euch das Leben der Kinder in Rwanda vor?
- ☀ Wie stellt ihr euch rwandesische Wölflinge/Jungpfadfinder vor? Was tun sie?
- ☀ Wie könnte eine Gruppenstunde dort aussehen?

Bewegungsspiel: „Wir geh’n Gorillas suchen!“

Die letzten Berggorillas der Welt leben in Rwanda. In den nebelbeuchten Bergwäldern des Vulkan-Nationalparks im Norden Rwandas gibt es noch ungefähr 355 von ihnen. Sie sind jedoch vom Aussterben bedroht.

So geht es

Refrain: Wir geh’n Gorillas suchen, wir geh’n Gorillas suchen. Wir haben keine Angst, denn wir haben uns’re besten Freunde dabei.

Alle sitzen auf Stühlen im Kreis und klatschen abwechselnd mit der linken und rechten Hand auf ihre Oberschenkel, auf jedes Wort ein Schlag.

Wir gehen die staubige Straße entlang.

Hoppla, da lag ein großer Stein im Weg.

Wir haben uns am Fuß verletzt.

Wir müssen: Humpeln – humpeln – humpeln

Alle humpeln auf der Stelle.

Weiter geht’s: **Refrain**





Für Wölflinge und Jungpfadfinder

Was ist das denn?

Mitten durch die Straße führt ein Fluss. Schuhe und Strümpfe ausziehen, die Hose hochkrepeln.

Alle machen die entsprechenden Bewegungen.

Wir müssen: Stapfen – stapfen – stapfen

Sie stapfen auf der Stelle.

Am anderen Ufer angekommen:

*Hose runterkrepeln,
Strümpfe und Schuhe anziehen.*

*Weiter geht's: **Refrain***

Hand oberhalb der Augen,

Wir kommen zu Feldern.

Hand über den Bauch reiben.

Ich sehe Bananenplantagen.

Hmm, leckere Bananen.

Wir müssen: Pflücken – pflücken – pflücken

Alle greifen zum Pflücken nach oben.

*Weiter geht's: **Refrain***

Wir stehen am Fuß des Vulkans. Wie eine Mauer stehen hier die Schlingpflanzen und Brennnesseln.

Wir müssen: Hacken – hacken – hacken

Alle schlagen mit dem Arm nach links und rechts aus.

*Weiter geht's: **Refrain***

Der Weg führt geradeaus steil hoch.

Große Wurzeln liegen im Weg.

Wir müssen: Klettern – klettern – klettern

Mit Armen und Beinen hangeln sich alle vorwärts.

*Weiter geht's: **Refrain***

Wir stehen vor einem dichten Gebüsch und gehen hinein. Hier drinnen ist es dunkel.

Alle halten sich die Augen zu.

*Ich fühle etwas Weiches. Es muss ein Fell sein.
Und wie groß es ist!*

Sie strecken die Hand tastend nach vorne.

HILFE! Es ist ein Gorilla! Schnell zurück:

Jetzt alle Bewegungen sehr schnell aufeinander folgen lassen und schnell sprechen

Die Wurzeln: Klettern – klettern – klettern

Mit Armen und Beinen hangeln sich alle vorwärts.

Die Brennnesseln: Hacken – hacken – hacken

Alle schlagen nach links und rechts aus.

Die Bananen: Pflücken – pflücken – pflücken

Alle greifen zum Pflücken nach oben.

Der Fluss:

*Schuhe und Strümpfe ausziehen,
die Hose hochkrepeln,*

Alle machen die entsprechenden Bewegungen.

stapfen – stapfen – stapfen.

Sie stapfen auf der Stelle.

Am anderen Ufer angekommen: Hose runterkrepeln, Strümpfe und Schuhe anziehen.

Alle machen die entsprechenden Bewegungen.

Der Stein: Humpeln – humpeln – humpeln

Alle humpeln auf der Stelle.

Zu Hause!! Tür auf, rein, Tür zu: Wumms!

Im Spiel machen sie die Tür auf und knallen sie hinter sich zu.

Puuuuuh!

Erschöpft lehnen sich alle auf dem Stuhl zurück.



Spielzeug basteln aus Abfällen

Matchbox-Autos, Bauklötze oder Barbies gibt es in Rwanda nicht. Auch keine Spielplätze. Und Lederbälle oder Stofftiere sind ein Luxus, den sich fast niemand leisten kann. Weil die Kinder in Rwanda aber genauso gerne spielen wie deutsche Kinder, lassen sie sich immer wieder etwas Neues einfallen. Sie basteln sich ihr Spielzeug aus Abfällen oder denken sich Spiele aus, die mit Alltagsgegenständen gespielt werden.

Ihr braucht

Abfälle, aus denen man etwas bauen kann: Leere Verpackungen, Becher, alte Gummireifen, Holzreste, Pappen, Schnüre, Stoffreste, Filmdöschen usw.

So geht es

Die Abfälle werden ausgebreitet und dann kann drauf los gebastelt werden. Falls den Kindern nach einiger Zeit nichts mehr einfällt können auch Beispiele aus Rwanda nachgebastelt werden.

- ❖ **Ball:** Material: Stoffreste, trockene Grasbüschel oder Papier, etwas feste Plastikfolie, Schnüre. Die Stoffreste, das Gras oder das Papier werden je nach Größe des gewünschten Balles zu einer festen Kugel geformt. Ist die gewünschte Größe erreicht, wird die Kugel mit einer festen Plastikfolie umwickelt, um sie vor Nässe und dem Auseinanderfallen zu schützen. Das Ganze wird nun wie ein Netzwerk mit Schnüren umwickelt, die Schnüre werden verknotet.
- ❖ **Puppe:** Material: alte Socken, Stoffreste, Watte oder Gras zum Füllen, Wolle, Gras oder Stroh für die Haare. Einen Socken ausstopfen, bis ein runder Kopf entsteht. Mit einem Faden zubinden. Aus Wolle, Gras oder Stroh kann man Haare ankleben. Als Kleid kann ein dreieckiges Stück Stoff am Hals festgemacht werden.
- ❖ **Autos:** Material: Dosen oder Schachteln für die Karosserie, Draht oder Stöckchen für die Achsen, Filmdöschendeckel oder Kronkorken für die Räder. Alles zusammenbauen.

Bankoni y'inka

Bankoni y'inka ist Kinyarwanda, die in Rwanda gesprochene Sprache und bedeutet: Stock zum Kühe hüten. Genau dieser Hirtenstock steht im Mittelpunkt des Spiels.

Ihr braucht

Einige Stöcke, ca. 1 m lang und 2 cm Durchmesser (je kürzer der Stock, desto einfacher das Spiel)

So geht es

Zuerst üben die Kinder das Balancieren des Stockes. Sie stellen ihn aufrecht in ihre Handfläche und versuchen, ihn dort im Lot zu halten. Möglichst ohne die andere Hand zu Hilfe zu nehmen. Nun gehen die Kinder ein paar Schritte mit dem Stock.



Spiele aus Rwanda



Variante 1

Wer kann den Stock am längsten auf der Handfläche balancieren?

Variante 2

Wettlauf: Die Kinder stellen sich nebeneinander auf und balancieren von einem markierten Start bis zum Ziel den Stock auf ihrer Handfläche. Fällt der Stock herunter, muss der Spieler von vorne beginnen. Wer erreicht als erster das Ziel?

Variante 3

Man stellt den Stock zuerst auf die Spitze des ausgestreckten Zeigefingers und hält ihn im Lot. Dann balanciert man ihn über Mittel- und Ringfinger zum kleinen Finger und wieder zurück, wiederum ohne Hilfe der anderen Hand.

Gusamata

Dieses Spiel wird in Rwanda zum Beispiel an der Quelle gespielt, an der die Kinder das Wasser für die Familie holen müssen.

Ihr braucht

Sieben kleine glatte Steine, die ungefähr gleich groß sind.

So geht es

Alle Kinder setzen sich in einen Kreis und legen sechs der gesammelten Steine in die Mitte auf den Boden. Den siebten Stein wirft der erste Spieler in die Luft, nimmt schnell einen der Steine vom Boden und fängt den siebten Stein schnell wieder auf, bevor er auf den Boden fällt. Nun hat er zwei Steine in der Hand. Einer gehört nun ihm und er legt ihn auf die Seite.

Solange es ihm gelingt, den hochgeworfenen Stein immer wieder zu fangen, darf er weiter machen, bis keine Steine mehr am Boden sind. Sobald der geworfene Stein auf den Boden fällt, ist der nächste Spieler an der Reihe.

Wenn ein Spieler alle sechs Steine gewonnen hat, legt er sie wieder in die Mitte des Kreises. Dann wirft er den siebten Stein wieder in die Höhe und packt diesmal zwei der Steine am Boden. Jetzt hat er drei Steine in der Hand. Zwei gehören ihm und er legt sie auf die Seite. Wieder darf er so lange weiter machen, bis der hoch geworfene Stein den Boden berührt.

Achtung!

Alle Spieler müssen den geworfenen Stein im Auge behalten, damit ihn niemand an den Kopf bekommt.

In Anlehnung an: Komera Rwanda, Kinderrechte in Rwanda und bei uns, DPSG – Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart, 1992; Kindergarten & Mission, Kindermissionswerk „Die Sternsinger“, 2/2003; Aktionsheft 2004 – Kinder bauen Brücken, Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und BDKJ; 2003.



Aktionen für Pfadfinder und Rover

Bitte beachten! Vorbemerkung für Pfadfinder- und Roverleiter

Bei den methodischen Vorschlägen, die in diesem Kapitel folgen, geht es darum, im Trupp oder in der Runde eine Auseinandersetzung zu den verschiedenen Themen der Jahresaktion anzuregen. Sie sollten dann in der Öffentlichkeit aktiv werden und möglichst viel Geld für die Aidspräventionsarbeit der Pfadfinder in Rwanda sammeln.

Es geht um die Themen

- * HIV/Aids in Deutschland, Rwanda und weltweit
- * unser Partnerverband ASR, bzw. die Pfadfinder in Rwanda
- * persönliche Fragen nach Freundschaft, Liebe, Partnerschaft und Sexualität
- * Gerechtigkeit, Bildungschancen, Armut und Wohlstand

Grundlage hierfür ist eine vertrauensvolle und gute Atmosphäre in der Gruppe. Einige von den Mitgliedern der Gruppe werden zum Beispiel bereits in der Schule über diese Themen gesprochen haben, was mal gut, mal weniger hilfreich gelaufen sein kann. Andere bringen gerade in Bezug auf Liebe Partnerschaft, Freundschaft oder Sexualität eigene Erfahrungen mit und/oder haben Hemmungen, darüber zu sprechen. Auf all das solltet ihr achten, wenn ihr mit der Gruppe zu diesen Themen arbeitet.

Sollte eine Annäherung über persönliche Erfahrungen nicht funktionieren, bietet auch der theoretische, entwicklungspolitische Komplex der Folgen von HIV/Aids in Afrika eine Menge Gesprächsstoff.

Kira Rwanda – Das Spiel

Um mit Pfadfindern oder Rovern in die Themen der Jahresaktion einzusteigen, bietet sich das folgende Assoziationspiel an.

Ihr braucht

Pappkarten (DIN A6)
Stoppuhr
Stifte

Begriffe zum Spiel: Auf der homepage (www.dpsg-jahresaktion.de) zur Jahresaktion findet ihr Begriffe zum Spiel, die dargestellt und erraten werden müssen. Diese könnt ihr euch dort als Liste runterladen oder direkt ausdrucken. Solltet ihr keinen Zugang zum Internet haben, erhaltet ihr die Liste von Ulrike Werner (0 21 31-46 99 88) im Bundesamt per Post oder per Fax. Dann müssen sie nur noch ausgeschnitten oder auf Pappkarten notiert werden. Haltet am besten auch Blanko-Karten ohne Begriffe vor und sammelt im Verlauf des Spieles oder vor einer zweiten Runde weitere Begriffe, die euch einfallen.

So geht es

Die Spieler bilden zwei bis vier Mannschaften mit möglichst gleich vielen Mitgliedern, jedes Team muss aus mindestens zwei Spielern bestehen. Jede Gruppe erhält die gleiche Zahl Blanko-Karten, um während des Spieles neue Begriffe direkt aufzuschreiben.

Es gibt drei verschiedene Arten von Karten: Sie sind unterteilt nach den Darstellungsarten malen, umschreiben oder pantomimisch darstellen. Jede Karte enthält ein Symbol!

Für alle Aufgaben gilt die Zeitbegrenzung von 30 Sekunden. Die Zeit wird jeweils von den mitspielenden Mannschaften kontrolliert.



Aktionen für Pfadfinder und Rover

Eine Gruppe stellt den ersten Kandidaten. Die Spielleitung zeigt ihm einen Begriff von einer der Karten. Der Kandidat muss diesen Begriff je nach Karte entweder malen, umschreiben oder pantomimisch darstellen. Raten dürfen entweder alle Gruppen oder nur die des Kandidaten. Darauf müsst ihr euch vor dem Spiel einigen. Die Gruppe, die als erste den Begriff erraten hat, erhält die Karte. Dann schickt die nächste Gruppe einen Spieler. Wer zum Schluss die meisten Karten hat, hat gewonnen.

Manche Begriffe auf den Karten werdet ihr nicht kennen oder könnt zumindest nichts damit anfangen. Meistens findet ihr Erklärungen dazu. Diese Erklärungen aber auch die übrigen Begriffe sollen dazu dienen mit den Pfadfindern oder Rovern ins Gespräch zu kommen. Die folgende Spielergänzungen können hier ganz nützlich sein.

Variante „Sexopolie“

„Sexopolie“ ist die aufwändigere Variante des Spiels. Ihr könnt sie nur mit Würfeln spielen oder euch sogar ein eigenes Spielbrett dafür herstellen.

Foto: Jürgen Escher/
Kindermissionswerk



Ihr braucht

- ✱ Würfel
- ✱ Für die Spielbrettvariante eine dünne Sperrholzplatte oder feste Pappe
- ✱ Farben
- ✱ Neben den Begriffen, die man pantomimisch darstellen, beschreiben oder malen muss, kann es auch noch zwei weitere Kategorien von Karten geben. Die Listen mit diesen weiteren Karten, bekommt ihr ebenfalls im Bundesamt. Bei „Sexopolie“ gibt es
 1. *Aktionskarten* (s.o.): Hier können die Begriffe des KIRA RWANDA-Spiels genommen werden.
 2. *Erfahrungskarten*: Fragen, die dazu anregen, eigene Erfahrungen aus dem Bereich Freundschaft, Liebe, Partnerschaft, Gefühle und Sexualität zu erzählen
 3. *Wissenskarten*: Auf diesen Karten finden sich Begriffe aus dem gesamten Themenspektrum, deren Definition oder Beschreibung gefragt ist.

So geht es

Die Karten liegen auf drei gesonderten Stapeln. Es wird reihum gewürfelt. Wer eine Eins oder Vier würfelt, zieht eine Aktionskarte; bei Zwei oder Fünf eine Erfahrungskarte und bei Drei oder Sechs eine Wissenskarte.

Wenn ihr besonders kreativ seid, könnt ihr das Spiel auch damit beginnen, dass die Gruppe zunächst „ihr“ SEXOPOLIE Spielbrett auf Pappe oder einer dünnen Sperrholzplatte gestaltet. Die Felder zwischen dem Start und Zielbereich müssen abwechselnd als Aktions-, Erfahrungs- und Wissensfelder gekennzeichnet sein. Jeder Spieler würfelt und landet jeweils auf einem dieser Felder und weiß damit, was zu tun ist.



Tipp

„Sexopolie“ spielt man am besten zunächst mit Mädchen/Frauen und Jungen/Männern getrennt. Erfahrungsgemäß kommt es sonst nicht zu guten Gesprächen, sondern das Kichern und Sticheln nimmt kein Ende. Wichtig ist auch, dass ihr als Leiter mitspielt und von euren Erfahrungen berichtet. Verheimlicht eure Zweifel, Unwissenheit und Fragen nicht und geht möglichst offen mit den Jugendlichen um. Die meisten Menschen sind es nicht gewöhnt unter oder mit Erwachsenen offen über diesen Themenkomplex zu sprechen, darum will das zunächst in geschütztem Rahmen geübt sein.

Wenn ihr die Ergebnisse der Erfahrungen oder Wissensfragen (anonym) fest haltet, könnt ihr sie dann je nach Stimmung und Atmosphäre in der Gruppe auch nach dem Spielen mit allen zusammen anschauen. Hierbei zeigen sich bestimmt interessante Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Mädchen/Frauen und Jungen/Männern.



Kira Rwanda – Der Film

Filmtipp: Born in Africa (83min) Auszuleihen im Bundesamt!

Musik- und Dokumentarfilm über den afrikanischen Superstar Philly Lutaaya, der auf dem Höhepunkt seiner Karriere an AIDS erkrankt. Gegen alle Widerstände in der ugandischen Gesellschaft beschließt Philly eine Kampagne gegen AIDS und eine neue Konzerttour zu starten. Sein Hit „Alone“ verändert das Bewusstsein einer ganzen Nation.

Dieser bewegende Film ist nicht nur ein hervorragendes Mittel, um ins Thema einzusteigen, sondern auch ein toller Musikfilm. Der Film ist auf Englisch.

Schaut euch diesen oder andere Filme zum Thema gemeinsam mit der Gruppe an. Ihr könnt eine afrikanische Filmnacht oder ähnliches veranstalten. Als Popcorn-Ersatz können die afrikanischen Gerichte dienen, die ihr im nächsten Kapitel findet.

Mit einem Film können aus diffusen Bildern im Kopf konkrete Vorstellungen werden, wie es Menschen geht, die an Aids erkrankt sind. Weitere Vorschläge für Filme findet ihr im Anhang.

Ab Pfingsten 2004 ist dann auch unser Film zur Jahresaktion erhältlich.



Aktionen für Pfadfinder und Rover



Gespräche mit Betroffenen

Wenn nach dem Film noch Fragen offen sind, bietet sich ein Gespräch mit Betroffenen an. Aber nicht nur dann!

Erfahrungsgemäß haben sich in vielen Teilen Deutschlands HIV-Infizierte, Aidskranke und Menschen, die mit ihnen solidarisch sind in der sogenannten Aidshilfe zusammengeschlossen. Die Aidshilfe hat es sich unter anderem zur Aufgabe gemacht, etwas gegen Diskriminierung und Ausgrenzung von HIV-Infizierten und Aidskranken zu tun und viele sind zu persönlichen Gesprächen bereit. Die Aidshilfe findet ihr in den örtlichen Telefonbüchern und unter www.aidshilfe.de.

Hilfreich sind neben der Aidshilfe aber auch die Angebote der Katholischen (Aids-) Beratungsstellen des Caritasverbandes, die sich meistens auf Aidsprävention spezialisiert haben.

Ein solches Gespräch kann in euren eigenen Räumen stattfinden oder ihr besucht eine entsprechende Beratungsstelle oder ähnliches.

Um ein solches Gespräch gut vorzubereiten, könntet ihr euch vorher mit der Gruppe Fragen überlegen oder den Rahmen entsprechend gestalten. Möglich wäre ja zum Beispiel auch, eine Art Talk-Show zu imitieren, die dann in ein „normales“ Gespräch übergeht. Das baut am Anfang Berührungsängste ab und ermöglicht einen guten Einstieg.

Um ein solches Gespräch gut nachzubereiten, könnt ihr mit einer ersten Blitzlichtrunde anfangen. Jede und jeder benennt, was ihn/sie am meisten berührt hat, was hängen geblieben ist. Sammelt die einzelnen Punkte auf Kärtchen. Sie können euch nach dem Blitzlicht dazu dienen, über verschiedene Punkte weiter im Gespräch zu bleiben, Informationen zu recherchieren und aktiv zu werden. Vorschläge für öffentlichkeitswirksame Aktionen, findet ihr auf den folgenden Seiten.



Aktionen für Großgruppen und Stämme

Weltbevölkerung in Mio. Einwohnern bzw. % (Mai 2000)		
Europa	729,4	13%
Nordamerika	304,0	5%
Süd- und Mittelamerika	426,0	7%
Afrika	778,5	14%
Asien	3589,0	61%
Ozeanien/Australien	29,5	-
Gesamtbevölkerung	5856,4	
Welteinkommen (Stand 1994)		
Europa		12%
Nordamerika		58%
Lateinamerika		10%
Afrika (incl. Naher Osten)		6%
Asien (ohne GUS)		14%
Energieverbrauch in Mrd. t SKE (Stand 1995)		
Europa	3,600	31%
Nordamerika	3,597	31%
Lateinamerika	0,407	4%
Afrika	0,306	3%
Asien (davon Japan 0,638)	3,643	31%
HIV-Infektionsrate (2002, ungefähre Angaben)		
Europa		0,3 %
Nordamerika		0,6 %
Lateinamerika		0,6 %
Afrika		8,8 %
Asien (davon Japan 0,638)		0,6 %
Anteil der Infizierten* (2002, ungefähre Angaben)		
Europa		1,4 %
Nordamerika		2,3 %
Lateinamerika		4,5 %
Afrika		71 %
Asien		20 %
*) Fehlen bis auf 100% sind vernachlässigte Kontinente/Länder		

Das Weltspiel

Große Zahlen sind für uns immer sehr abstrakt und schwer vorstellbar. Mit diesem Spiel gelingt es die Verteilung der Weltbevölkerung auf die verschiedenen Kontinente, die Verteilung des Welteinkommens und der Anteil der HIV-Infizierten an der Bevölkerung - wenn auch vereinfacht - darzustellen und zu erleben. Es ist auch eine gute Methode, um generell in das Thema "Dritte Welt" einzusteigen. Wichtig ist vor allem das Gespräch über die Spieldrucke und die eigenen Meinungen zur Welt-situation. Das Spiel ist ab ca. 15 Leuten spielbar.

Ihr braucht

Für jeden Mitspieler einen Stuhl
Je mehr Spieler mitmachen, desto eindrucksvoller

So geht es

Die Stühle bzw. Sitzgelegenheiten der Spieler werden in der Mitte des Raumes gestapelt. Sie werden für den zweiten Teil des Spieles gebraucht. Alle sollen nun die gesamte Weltbevölkerung (6 Milliarden Menschen) darstellen d. h. jeder einzelne repräsentiert mehrere Millionen Menschen (bei 20 Spieler 300.000.000).

Die Mitspieler werden aufgefordert, sich so wie ihrer Meinung nach die Menschen auf die einzelnen Kontinente verteilt sind, auf fünf mit den Namen der Kontinente markierte Plätze im Raum aufzuteilen: Also Europa, Nordamerika, Afrika, Asien und Lateinamerika (Australien/Ozeanien fallen der Einfachheit halber weg). Nachdem dies geschehen ist korrigiert der Spielleiter anhand der wirklichen Verteilung der Weltbevölkerung das Ergebnis (siehe Tabelle).

Im zweiten Teil des Spiels geht es darum, das sogenannte Welteinkommen der Erde, also alles was auf der Welt zur Bestreitung des Lebensunter-



Aktionen für Großgruppen und Stämme

haltes verdient wird, zu verteilen. Das Welteinkommen wird durch die Stühle dargestellt die mitten im Raum aufgestapelt sind. Die Spieler werden nun aufgefordert die Stühle nach ihrer Einschätzung der Verteilung des Welteinkommens auf die einzelnen Kontinente zu verteilen und sie – das ist sehr wichtig – auch allesamt zu benutzen. Um die Aufgabe etwas zu erleichtern kann man zu bedenken geben, dass Europa und Nordamerika Industrieländer sind der Rest der Welt „Entwicklungsländer“ (der Einfachheit halber könnt ihr Ausnahme-Länder wie Japan weglassen). Wenn die Verteilung der Stühle beendet ist kann der Spielleiter wiederum das Ergebnis nach den tatsächlichen Verhältnissen korrigieren (siehe Tabelle).

Wenn sich die Asiaten einige Zeit zu mehreren auf einem Stuhl gestapelt haben während jeder Nordamerikaner auf mehreren Stühlen liegt, wird die Weltlage wohl jedem einigermaßen klar werden. Wenn man sich dann noch überlegt, dass es in Wirklichkeit nicht um Stühle sondern um Geld für lebenswichtige Dinge wie Essen und Trinken geht,

dann wird die Brisanz der Weltlage deutlich. Wichtig ist im Anschluss die Spieleindrücke und eigenen Erfahrungen zu reflektieren und die persönlichen Meinungen zur Weltsituation zu besprechen. Abschließende Fragen können sein: Was bedeutet diese Weltlage für uns und für mich persönlich? Was können wir/was kann ich tun?

Variante 1

Es kann auch noch eine dritte Runde gespielt werden, wobei die Verteilung des Energieverbrauchs der Kontinente dargestellt wird.

Variante 2

HIV-Infektionsrate unter der erwachsenen Bevölkerung des Kontinents: Anteilsmäßig werden Spieler mit z.B. roten Punkten gekennzeichnet. Oder auch: welcher Anteil der Infizierten lebt auf dem jeweiligen Kontinent. Im Anschluss können die Folgen der hohen Infektions-Rate in Afrika herausgearbeitet werden: Aussterben der produktiven Bevölkerungsgruppe, Verstärkung der Armut, Aufwand an Pflegepersonen, Heranwachsen einer elternlosen Generation usw.





Öffentlichkeitswirksame Aktionen

Um bei Stammestagen, Pfarrgemeindefesten, am Weltaidstag oder zu welchen Anlässen auch immer, auf die weltweite HIV-/Aids-Problematik aufmerksam zu machen, bieten sich „lebendige“ Mahnmale oder Naturkunstwerke an. Ihr könnt sie in der Fußgängerzone ebenso einsetzen, wie nach dem Gottesdienst vor der Kirche oder auf Straßen- und Stadtfesten. Wichtig ist, dass ihr neben der Aktion Informationsmaterial dabei habt und bestenfalls Materialien der Jahresaktion verkauft. Hier einige Beispiele:

Das Straßenbild

In einigen Ländern südlich der Sahara ist jeder dritte Mensch HIV-infiziert. Um dies anschaulich darzustellen, wird ein 3x3 oder 5x5 Meter großes Pflastersteinquadrat abgegrenzt. Innerhalb dieses Feldes kann nun jeder dritte Stein rot angemalt werden (mit Kreide oder anderer wasserlöslicher Farbe). Zusätzlich sollte Informationsmaterial ausliegen, um die Aktion zu erklären und um Hintergrundwissen zu vermitteln.

Das Waldbild

In einem abgegrenzten Waldstück (bitte Genehmigung einholen) wird um jeden dritten Baumstamm ein rotes Band gebunden. Die Assoziation mit dem „Red Ribbon“, der roten Schleife, ist übrigens durchaus gewünscht.



Fünf-Minuten-Gedenken

Im Rahmen eines Gottesdienstes oder einer anderen passenden Veranstaltung stehen 30 Kinder in einer Reihe. Jedes hat ein Glas mit einem brennenden Teelicht oder eine Kerze in seinen Händen. Alle 10 Sekunden bläst ein Kind seine Kerze aus, nennt dabei den Vornamen eines an AIDS verstorbenen Menschen (es sollten auch afrikanische, asiatische und osteuropäische Namen dabei sein). Nach fünf Minuten ist das letzte Kind an der Reihe.

Blumenbeet

Blumenbeete vor der Kirche oder an Gemeinplätzen können rot-weiß bepflanzt werden – besonders schön wäre es, wenn die Form einer roten Schleife entstehen könnte.



Aktionen für Großgruppen und Stämme

Ein rwandesisches Fest

Feiert doch mit eurem ganzen Stamm, den Eltern, der Gemeinde etc. ein rwandesisches Fest. Zu einem solchem Fest gehören z.B.: eine schöne Dekoration, rwandesisches Essen und Musik.

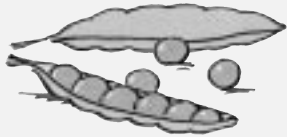
Dekoration

Als rwandesische Dekoration dienen bunte Tücher als Wandbehänge und Tischdecken, Bastmatten, Früchte (Bananen), alles was ihr in der Gruppenstunde zu diesem Thema gemalt und gebastelt habt was euch zu Rwanda sonst noch einfällt.

Essen

Die Basis des rwandesischen Essens bilden Kochbananen und „normale“ Bananen, Kartoffeln, Süßkartoffeln (Bataten), dicke Bohnen (Feuerbohnen), Maniok und Hirse. Je nach Jahreszeit außerdem Erdnüsse, Tomaten, Zwiebeln und Auberginen. Auf der Grundlage dieser Zutaten könnt ihr nun ausgefallene Gerichte zaubern (Bataten und Hirse gibt es z. B. in Bioläden und Maniok in afrikanischen Geschäften).

Oder ihr orientiert euch an den folgenden Rezepten:



Amashaza mu gitoke (Erbsen mit Kochbananen)

Ihr braucht

250 g Erbsen, 10 Kochbananen (alt. 10 Kartoffeln), 2 Zwiebeln, 2 Tomaten, etwas Chili, 3 EBl. Öl

So geht es

Trockene Erbsen vorher aufweichen und zum Kochen bringen, nach 30 Minuten die geschälten Bananen (oder Kartoffeln) dazu geben und gar kochen. In einer Pfanne Palmöl erhitzen. Die klein geschnittenen Zwiebeln und Tomaten darin 5 Minuten anbraten, dann über die Bananen und Erbsen gießen und vermischen. Warm servieren.





Vollkorn-Bananenkuchen

Ihr braucht

150g Butter, 3 Esslöffel Backpulver, 160g Rohrzucker, 1/2 Teelöffel Salz, 3 Eier, 100g gehackte Haselnüsse, 350g Weizenvollkornmehl, 1/2 Vanilleschote (davon das innere Mark herauslösen und verwenden) oder Vanillezucker, 3 Bananen, 1/8l Milch, etwas Butter oder Margarine für die Backform

So geht es

Eine Kastenkuchenform von 30 cm Länge mit Butter (oder Margarine) ausstreichen. Die Butter mit dem Zucker schaumig rühren und nach und nach die Eier untermischen. Die Bananen schälen, mit einer Gabel zerdrücken und unter die Schaummasse mischen. Das Mehl mit dem Backpulver mischen und mit dem Salz, den Haselnüssen und dem Mark der Vanilleschote abwechselnd mit der Milch unter den Teig rühren. Den Teig in die Kastenkuchenform füllen und den Kuchen auf der unteren Schiebeleiste im Backofen bei 200 Grad Celsius (Gas Stufe 4) 50 Minuten backen.

Gérébobage (Reissalat)

Ihr braucht (für 8 Personen)

500g Reis, 300g getrocknete oder 2 Dosen Kidney-Bohnen (die getrockneten müssen erst eingeweicht und dann gar gekocht werden), 1 Dose Mais, 1 großer Becher saure Sahne, 2 EBl. Öl, 2 Bananen, zum Würzen: z.B. Curry, Sojasauce, Salz, Pfeffer, Koriander, Ingwer, Zimt, Kardamompulver

So geht es

Reis kochen und abkühlen lassen. Die saure Sahne mit etwas Wasser verdünnen, Öl dazumischen und würzen (viel Curry, von den anderen Gewürzen erst weniger und lieber später noch mal nachwürzen). Mais, Bohnen und die in Scheiben geschnittenen Bananen mit der Sahne vermengen und zum Schluss den kalten Reis hinzufügen. Der Salat schmeckt noch besser, wenn er ein paar Stunden durchgezogen ist.





Aktionen für Großgruppen und Stämme

Erdnuss-Nougat

Ihr braucht

500g geschälte, geröstete Erdnüsse (im Mörser grob oder fein zerkleinern), 375g Zucker (3 1/2 Tassen), einige Tropfen Zitronensaft



So geht es

In einer Pfanne den Zucker mit ein paar Tropfen Zitronensaft zusammen schmelzen. Wenn der Zucker braun geworden ist, die Erdnüsse dazugeben. Mit einer Holzkelle etwas rühren. Dann gießt man den Nougat auf ein gefettetes Blech. Mit einer eingölten Flasche rollt man den Nougat flach aus, bis er etwa 1/2 cm dick ist. Den noch heißen Nougat schneidet man dann in etwa 5 cm große Vierecke. Erkalten lassen.

Musik

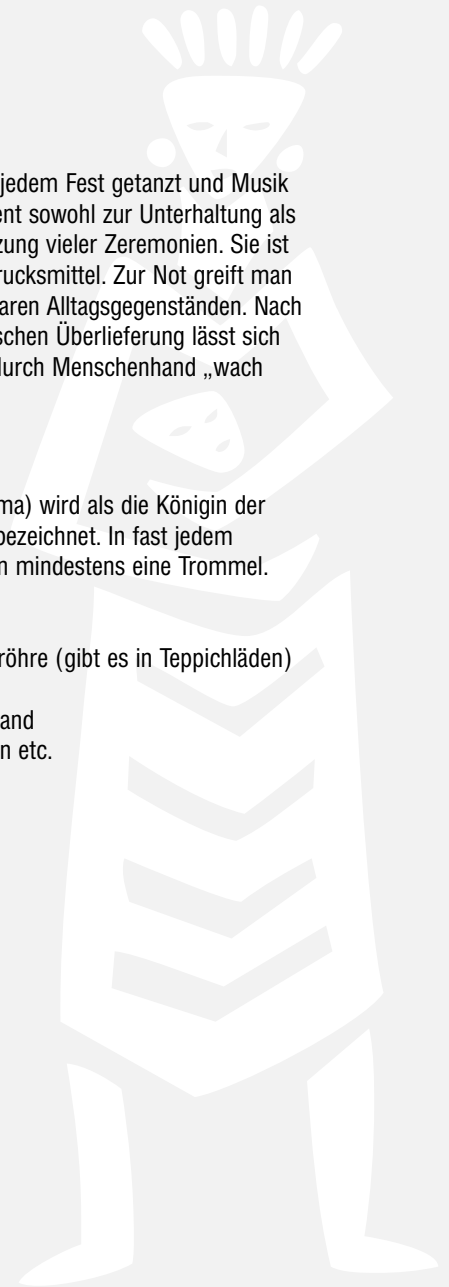
In Rwanda wird zu jedem Fest getanzt und Musik gemacht. Musik dient sowohl zur Unterhaltung als auch zur Unterstützung vieler Zeremonien. Sie ist ein wichtiges Ausdrucksmittel. Zur Not greift man zu anderen verfügbaren Alltagsgegenständen. Nach einer alten afrikanischen Überlieferung lässt sich jeder Gegenstand durch Menschenhand „wach trommeln“:

Trommeln

Die Trommel (Ingoma) wird als die Königin der Musikinstrumente bezeichnet. In fast jedem Haushalt findet man mindestens eine Trommel.

Ihr braucht

1 große feste Papprolle (gibt es in Teppichläden)
feste Plastikfolie
beidseitiges Klebeband
Krepp-Papier, Perlen etc.





So geht es

Die Pappröhre wird in ca. 50 cm lange Stück geteilt. Die Länge der Pappröhre bestimmt den Klang der Trommel. Dann wird das Klebeband um den oberen Rand der Röhre befestigt. Die Folie muss nun stramm über die Öffnung gezogen werden und wird dann über den Rand an das Klebeband gedrückt. Jetzt kann die Trommel noch verziert werden.

Ihr könnt auch einen alten Kochtopf als Trommel und alte Topfdeckel als Becken benutzen.

Rassel

Andere beliebte Instrumente sind z.B. Rasseln.

Ihr braucht

Eine alte Glühbirne
Alte Zeitungen
Kleister
Buntes Papier für die letzte Schicht

Eine alte Glühbirne rundherum mit Pappmaché (aus Papierschnipseln und Kleister) bekleben und trocknen lassen. Wenn das Papier trocken und ganz hart geworden ist, die Birne auf den Boden werfen. Das Glas der Glühbirne zerbricht und die Rassel ist fertig.

Jetzt könnt ihr euch afrikanische Rhythmen oder einen Tanz ausdenken oder andere Lieder mit euren Instrumenten begleiten.



Foto: Johanna Edelbauer

In Anlehnung an: Komera Rwanda, Kinderrechte in Rwanda und bei uns, DPSG – Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart, 1992

Kindergarten & Mission, Kindermissionswerk „Die Sternsinger“, 2/2003

Aktionsheft 2004 – Kinder bauen Brücken, Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und BDKJ; 2003.



Büchertipps und Arbeitshilfen

Bücher zu Afrika / Rwanda

Carr, Rosamond Halsey; Halsey, Ann Howard: Land der tausend Hügel. Mein Leben in Afrika. Heyne, 2001. ISBN: 3-453-18672-9

Dekempe, Karel: Kinyarwanda für Ruanda und Burundi Wort für Wort Kauderwelsch Bd.130, 2000. ISBN: 3-89416-336-4

Jansen, Hanna: Über tausend Hügel wandere ich mit dir. Eine erschütternde Kindheit in Afrika. Knaur 2003, ab 13 Jahre. ISBN: 3-426-62310-2

Scholl-Latour, Peter: Afrikanische Totenklage Der Ausverkauf des Schwarzen Kontinents. Goldmann, 2003. ISBN: 3-442-15219-4

Bücher zu HIV / Aids und sexueller Aufklärung

Arasteh, Keikawus; Weiß, Rudolf: Buch gegen die Panik. Leben mit der HIV-Infektion. 7. Auflage 2002/03. ISBN: 3-86149-114-1

Fisher, Nick: Nur kein Neid! Sex-Tipps für Jungs. Omnibus 2000, ab 14 J. ISBN: 3-570-20924-5

Gronemeyer, Reimer: So stirbt man in Afrika an Aids. Warum westliche Gesundheitskonzepte im südlichen Afrika scheitern. Eine Streitschrift. 2002. ISBN: 3-86099-756-4

Joannides, Paul (Hrsg): Wild Thing. Sextips for Boys and Girls. Goldmann 2001. ISBN: 3-442-44682-1

Neutzling, Rainer: Herzkasper. Eine Geschichte über Liebe und Sexualität. rororo Taschenbücher 1996. ISBN: 3-499-13879-4

Wolfrum, Christine; Süß, Peter: So wild nach deinem Erdbeermund. Ein Aufklärungsbuch für Jugendliche. dtv 2000, ab 14 J. ISBN: 3-423-78149-1

Arbeitshilfen

Sielert, Uwe u. Keil, Siegfried (Hrsg.): *Sexualpädagogische Materialien für die Jugendarbeit in Freizeit und Schule*

Beltz 1993. ISBN: 3-407-55761-2

Ökumenische Werkstatt Wuppertal:

Zwischen Liebe und AIDS 2003

In neun Arbeitsschritten werden Jugendliche in kreativen Arbeitseinheiten an das Thema HIV/Aids herangeführt. So wird unter anderem eine gemeinsame Sprache für Liebe und Sexualität entwickelt, in Rollenspielen eigene Erfahrungen zum Thema Ausgrenzung gesammelt oder durch Gestaltung von Räumen das Grenzen setzen und „Nein“ sagen geübt.

Tagungszentrum Ökumenische Werkstatt

Missionsstraße 9, 42285 Wuppertal

Tel.: 02 02/890 04-810, Fax.: 02 02/890 04-805

E-Mail: oewe-wup@vemission.org

Aktionsbündnis gegen Aids: *Kampagnehandbuch „Leben ist Menschenrecht“ 2003*

Das Kampagnehandbuch bietet die lang erwartete prägnante Zusammenfassung der wichtigsten Informationen zur weltweiten HIV/Aids-Situation. Es erklärt die politischen Rahmenbedingungen, internationalen Organisationen und Maßnahmen, die für die weltweite Aidsarbeit wichtig sind und bietet Hintergrundinformationen zu den Zielen und Entstehungen des Aktionsbündnisses. Es enthält verschiedene Aktionsvorschläge, konkrete Tipps zur Öffentlichkeitsarbeit und Informationen für alle engagierten Gruppen. Die DPSG ist Mitglied des Aktionsbündnis gegen Aids.

AIDS-Kampagnenbüro

Postfach 11307, 72003 Tübingen

Tel.: 0 70 71-206-504, Fax.: 0 70 71-206-510

E-Mail: aids-kampagne@difaem.de



Videofilme

Videofilme

Philadelphia

Ab 12 Jahre, 120 Min.

Angeblich soll er die Akte in einem wichtigen Fall verschlampt haben. Doch der junge Anwalt Andrew Beckett kennt den wahren Grund für seine Kündigung: Er ist homosexuell und hat Aids. Kanzlei-Chef Wheeler, früher sein Förderer, läßt ihn fallen. Andrew beginnt zu kämpfen. Zusammen mit dem einzigen mutigen Anwalt der Stadt verklagt er seinen Arbeitgeber. Der Prozeß sorgt schnell für schockierende Schlagzeilen ...

Mississippi – Fluss der Hoffnung

Ab 12 Jahre, 98 Min.

Zwei Jungen, eine tödliche Krankheit und der Zauber eines unvergeßlichen Sommers. Eriks bester Freund, der elfjährige Dexter, hat Aids. Als die beiden Jungen in einer Zeitung lesen, dass ein Wunderheiler in New Orleans ein Mittel gegen die Immunschwäche gefunden haben will, reißen sie von zu Hause aus. Mit einem Floß fahren sie den Mississippi hinunter, den Fluß der Hoffnung. Eine Fahrt im Schatten des Todes, die den beiden das größte Geschenk des Lebens macht: Freundschaft.

Gorillas im Nebel

Ab 12 Jahre, 124 Min.

Eine junge Amerikanerin widmet ihr Leben der Erforschung der zentralafrikanischen Berggorillas. Fesselnde Verfilmung der tatsächlichen Lebensgeschichte der Primatenforscherin Dian Fossey mit atemberaubenden Tieraufnahmen

König der Löwen

Ab 7 Jahre, 85 Min.

Der kleine Löwe Simba lernt Verantwortung in der Welt zu übernehmen. Walt Disneys Impressionen vom „Circle of Life“ mit grandiosen afrikanischen Bildern.

Marie-Jeanne ein Mädchen aus Ruanda

Ab 8 Jahre, 21 Min.

Marie-Jeanne, 12 Jahre, lebt in Ruanda, dem „Land der tausend Hügel“. Sie führt uns im Video durch ihr Land, zeigt uns ihr Haus, ihre Familie, ihr Leben. Gemeinsam mit ihr erleben wir, wie Kinder in Ruanda aufwachsen, wie hart, aber auch wie schön ihr Alltag ist. Eine Broschüre mit Hintergrundinformationen und Anregungen für die Verwendung in Unterricht und Gruppenstunde liegt bei.

Zu beziehen über das
Kindermissionswerk „Die Sternsinger“
Stephanstraße 35, 52064 Aachen
Tel.: 02 41-44 61-44 und -48, Fax.: 02 41-44 61-88

Herbert Grönemeier in Afrika

Ab 14 Jahre, 30 Min.

Grönemeier zeigt eindrucksvoll im Rahmen der Aktion „Gemeinsam für Afrika“ die Situation von Jugendlichen Kriegsinvaliden, Kindersoldaten, Flüchtlingen, Aidsweisen kennen (MDR 11/2003)



Homepages und Links

Links zu Rwanda

www.erdkunde-online.de/1391.htm

Kurzinfos zu Rwanda

www.rlp-ruanda.de

Site der Partnerschaft Rwanda/Rheinland-Pfalz

www.rwanda1.com/government/

Offizielle Seite der rwandesischen Regierung

www.ruanda-shop.de/

„Kaufladen“ der rwandesische/rheinland-pfälzischen Partnerschaft. Viele Handwerks-Artikel wie Kalebassen, Flechtarbeiten, Kunsthandwerk
Telefon: 0 65 95-763 Fax: 0 12 12-51 03-1 95 86
E-Mail: the-englander@ruanda-shop.de

http://mitglied.lycos.de/satimmer/1_main/main_pages/menu_d_mitjava.html

Sehr interessantes Brückenbauprojekt. Zwei Diplomantinnen bauen mit Rwandesen eine Brücke.

www.ictr.org

Seite zum Internation. Gerichtshof für den Genozid in Rwanda. Der Text ist auch in Kinyarwanda!

www.ruanda-aids-projekt.de

Konkretes Projekt einer Aktionsgruppe in Mainz

Links zu HIV/Aids

www.bzga.de und www.gib-aids-keine-chance.de

Viele Materialien zum Thema Aids und Gesundheit gibt es zum großen Teil kostenlos bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.

Bei www.caritas.de gibt es eine Bibliothek, die ca. 130 Titel zum Thema Aids nennt.

www.maxundmonika.de

Eine Homepage für kids und teens mit Informationen zu HIV/Aids. Gestaltet von der Aidsseelsorge im Bistum Augsburg und think positiv e.V.

www.aids-kampagne.de

ist die Homepage des Aktionsbündnisses gegen Aids, dem die DPSG seit der letzten Bundesversammlung ebenfalls angehört. Hier finden sich Hintergrundinformationen zu HIV/Aids weltweit, Ankündigungen zu laufenden Veranstaltungen und Tipps für eigene Aktionen und Öffentlichkeitsarbeit.

www.sex-extra.de Aufklärungsseite von Jugendlichen für Jugendliche von pro familia Rüsselsheim



Multiplikatoren

Noch Fragen?

AnsprechpartnerInnen aus euren Regionen oder aus der Jahresaktionsgruppe vermitteln euch für alle Fragen zur Jahresaktion

Petra Keller (0 21 31 / 46 99 91) oder

Ulrike Werner (0 21 31 / 46 99 88)

im Bundesamt Sankt Georg in Neuss.

Für eure Aktionen

halten sie insbesondere **3 Rwandakisten** bereit, die ihr bestellen könnt. Inhalt der Kisten sind zum Beispiel: Materialien zum Anfassen und Dekorieren aus Rwanda wie Tücher, Musikinstrumente, Tee, Sisalschalen, Bilder, T-Shirts u.ä., Folienset und Dia-Serie Rwanda, Film „Born in Afrika“ (engl. Textfassung), Kampagnenhandbuch des Aktionsbündnisses gegen Aids,... Bitte teilt uns eure Wunschtermine möglichst langfristig mit. Spontane Anfragen sind auch immer möglich!

Bitte nicht vergessen: euren **Absender** hier eintragen!

Name _____

Stamm / Nr. _____

Straße _____

PLZ / Ort _____

Telefon _____

Unterschrift _____

Jahresaktionsartikel

Seite kopieren, ausfüllen und faxen: **0 21 31 / 46 99 99** oder schicken an das **Bundesamt Sankt Georg**, Jahresaktion 2004, Postfach 221380, 41436 Neuss

Aktionsplakat (504-01) 0,70 EUR

Stück Plakat mit Bildern von Kindern in Rwanda. Vierfarbdruck, DIN A 2

Arbeitshilfe (504-02) 1,50 EUR

Stück Arbeitshilfe der DPSG zur Jahresaktion 2004/2005 „KIRA RWANDA – LIEBE DAS LEBEN“ Hintergrundinformationen und Methoden für die Gruppen und Stämme.

Aktionsaufnäher (504-03) 2,00 EUR

Stück Offizieller Aufnäher zur Jahresaktion „KIRA RWANDA“ mit dem Jahresaktionslogo. Oval, Größe 80x52, Grundfarbe weiß.



Bananenfußball (504-11) 3,00 EUR

Stück Ruandische Fußballbälle aus Bananenblatt. Als Spielball oder zu Dekorationszwecken geeignet. Hergestellt von ruandischen Frauenvereinigungen sowie anderen Handwerkervereinigungen. Eine faire Bezahlung beim Einkauf der ausgesuchten Produkte gewährleistet das Internetkaufhaus des Partnerschaftsvereins Rheinland-Pfalz Ruanda e.V.



Aids-Badge (504-12) 0,90 EUR

Stück Tuchaufnäher mit dem „red ribbon“ (rote Schleife) für die Kluff. Die so genannte „Aidsschleife“ tragen Menschen weltweit als Zeichen der Solidarität mit HIV-Infizierten und Aids-Kranken. Quadratisch, Größe 30x30mm, Grundfarbe weiß.

Zusätzlich bieten wir zu besonderen Anlässen oder im Laufe des Jahres zusätzliche Artikel an:

Halstuchknoten (504-14)

Stück aus Bananenblätter aus Rwanda – ab Pfingsten 2004

Stück **Fruchtgummi Rote Herzen** (504-10)

Weihnachtspostkarte (504-13)

Stück mit Motiven aus Bananenblättern – ab Oktober 2004



Termine zur Jahresaktion

Was	Wann und wo?
Auftakt der Sternsingeraktion 2004 Schwerpunktland: Rwanda	31. Dezember 2003, Bodensee
Delegationsreise nach Rwanda	28. Februar – 8. März 2004
Infowochenende zur Jahresaktion, Veranstalter: DV Hildesheim	5. – 7. März 2004, Köln (Schokoladenmuseum)
Auftaktwochenende für Leiter Veranstalter: Diözesen Rottenburg-Stuttgart und Freiburg	26. – 28. März 2004, Schloss Ebersberg
Auftakt der Jahresaktion Mit afrikanischem Jugendtheater und Konzert, Bilderausstellung, rwandesischen Spielen und Workshops, Präsentation des Films zur Jahresaktion 2004/2005	29. – 31. Mai 2004, Westernohe
Katholikentag in Ulm Interaktiver Stand der Jahresaktion im Jugendzentrum	16. – 22. Juni 2004, Ulm
Begegnungsfahrt nach Rwanda Vorbereitet durch die Diözesanverbände Freiburg, Rottenburg-Stuttgart und Trier	August 2004 (4 Wochen)
Arbeitshilfe zur Jahresaktion 2004/2005: Schwerpunkt Gesundheit	Oktober 2004
Weltaidstag (Zwischenstand) Öffentlichkeitswirksame Aktionen von Stämmen und Bezirken vor Ort	1. Dezember 2004, überall
Sportfest Mit „rwandesischen Wettkampffarten“, wie 5km Barfußlauf, Lasten-auf-dem-Kopf-tragen, ...	Frühjahr 2005
Workcamps für Rover in Rwanda?	Sommer/Herbst 2005
Rückbegegnung ASR (In Verbindung mit dem Weltjugendtag in Köln)	Sommer 2005
Weltaidstag als „Abschlussevent“	1. Dezember 2005 überall

